Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 51

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Noch immer reden Mütter und Väter so mit ihren Kindern: Lüegele dert Alberteli säb Bibeli, säb Rosseli, säb Huuseli!! Aber alte Leute versichern uns, es sei früher doch eher noch schlimmer gewesen.

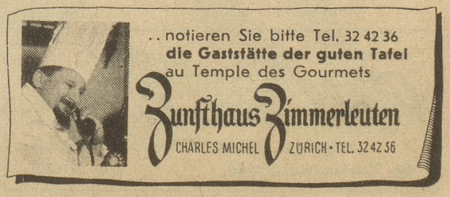
„Lüegele da Jakobeli das Lindwurmeli!"

Ruhms auf sich nehmen und den Interviewern Rede und Antwort stehen dürfen, sei daran erinnert, daß dieser Dichter in all den Jahren für uns viel schwerere Strapazen auf sich genommen hat: den Gang durch die dämonischen Schächte der Seele, das Verweilen in der unerbittlichen Einsamkeit und das schmerzliche Erahnen aller mit der neuen Zeit heraufsteigenden Kräfte und Dämonen, die am Mark des Hohen, Reinen und Schönen fressen. Wer so Schweres auf sich genommen hat, sei von den publizistischen-gesellschaftlichen Konsequenzen einer Nobelpreisehrung dispensiert.

Mädchen für alles ... Eisernes Kreuz inbegriffen

Wegen Landesverrats stand kürzlich der 65jährige französische Oberst Roger Labonne vor Gericht. Seine weißen Haare und seine frühere militärische Vergangenheit bewahrten ihn vor dem Exekutionspeloton; seine spätere Karriere ist nichts weniger als ruhmwürdig; sie bringt ihn nun für den Rest seines Lebens ins Zuchthaus.

Einer jener unwürdigen Franzosen, die sich 1940 auf die Seite des scheinbar Stärkeren schlugen, gründete Labonne eine französische Legion, die er 1941 gegen Rußland führte. Unter deutschem Oberbefehl natürlich und in deutschen Uniformen. Er leistete den Eid auf den Führer und schwor nicht höher als auf den verrückten Gefreiten. Das Eiserne Kreuz war ihm sicher. Damit und in Hitlers Waffenrock zeigte sich der Oberst auch noch in Paris. Heute können die Franzosen sein damals in einer deutschen Illustrierten erschienenes Bild veröffentlichen, unter dem sie den bissigen, doppelsinnigen Vermerk anbringen: «Labonne à tout fer ... y compris la croix de fer de son Führer.»

Sie strafen mit Witz und Verachtung, die französischen Patrioten. spectator

Gut gegessen ist doppelt gelebt!
Essen Sie in der Börse!
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz. Telefon (051) 27 23 33
Großer P-Platz
Hans König jun.